

Herrn Prof. Dr. habil. Gerhard Schäller zum 80. Geburtstag

Am 1. Februar 2010 beging der Ökologe Prof. Dr. Gerhard Schäller seinen 80. Geburtstag in Jena, mit dessen Universität er über ein halbes Jahrhundert eng verbunden blieb. In der Nachfolge von Prof. Hans-Joachim Müller (1911-2007) bewahrte er nicht nur die Jenaer Ökologie in schwierigerem Fahrwasser 1977-81 vor der universitätspolitisch geforderten Zerschlagung, sondern begründete im Zuge der politischen Wende dank fachlicher Weitsicht und diplomatischen Geschicks im Jahre 1990 das heutige prosperierende Institut für Ökologie der Friedrich-Schiller-Universität, dessen erster Direktor er wurde. Unter Einbeziehung der AG Limnologie (ehemals zur Akademie der Wissenschaften der DDR gehörend, Leiter: Dr. habil. Wilfried Schönborn) formierte sich bis 1995 mit verdoppelter Mitarbeiterzahl in sechs damaligen Arbeitsgruppen (Ökosystemforschung, Ökophysiologie, Theoretische Ökologie, Naturschutz und Landschaftsgestaltung, Wirbeltierökologie, Limnologie) ein breites, dynamisches Forschungs- und Lehrprofil.

Gerhard Schäller wurde 1930 im vogtländischen Fraureuth geboren, wo er von 1936-42 die Grundschule, danach in Greiz von 1942-48 die Aufbauschule besuchte, welche er mit dem Abitur abschloss. Kurzzeitig als kaufmännischer Angestellter in der Wälzlagerfabrik Fraureuth tätig, immatrikulierte er sich im Oktober 1949 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in Biologie, mit dem Hauptfach Zoologie und den Nebenfächern Botanik und Chemie. Er schloss das Studium 1954 mit einer parasitologischen Diplomarbeit über Trematodenlarven bei Prof. Manfred Gersch ab. Unmittelbar nach der Diplomprüfung wurde er im selben Jahr als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Phytopathologie der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (DAL) in Naumburg/Saale eingestellt. Hier arbeitete er zwar über entomologische Probleme, bekam aber den Freiraum, gleichzeitig seine Dissertation „Der Infektionsverlauf von Trematodenlarven in *Tropidiscus planorbis*“ fertigzustellen, mit der er im November 1957 in Jena wiederum bei Manfred Gersch promovierte (veröffentlicht 1958 in Z. wiss. Zool. 162, 144-190).

In seinem neuen, stark praxisorientierten Arbeitsgebiet ging es vor allem um phytopathologisch wichtige Blattlausarten (besonders die Reblaus), und dabei um Gallbildungen und Nekrosen, Biochemie von Speicheldrüsensekreten und Honigtau sowie Rassenbildung und -trennung, worüber in rascher Folge 15 Publikationen (u.a. in ‚Entomologia experimentalis et applicata‘ und ‚Zoologische Jahrbücher für Physiologie‘) erschienen. Nach langjährigen fachlichen Kontakten zu H. J. Müller (damals am DAL-Institut für Pflanzenzüchtung, Quedlinburg), der 1965 auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Spezielle Zoologie und Entomologie an der Jenaer Universität berufen wurde, folgte ihm Gerhard Schäller im selben Jahr nach Jena und wurde hier als Oberassistent sein erster Mitarbeiter. Mit dem Thema „Biochemische Analyse des Aphidenspeichels und seine Bedeutung für die Gallenbildung“ aus seiner Naumburger Zeit habilitierte er sich 1966 an der FSU Jena. In jenen Anfangsjahren der Jenaer Terrestrischen Ökologie half er Prof. H. J. Müller mit großem Geschick und bewundernswerter Umsicht beim Aufbau

des neu gegründeten Lehrstuhles, wofür bereits in dieser Zeit ein übermäßig hoher Kraftaufwand sowie – im Vorfeld der dritten Hochschulreform der DDR 1968 – viel Geduld und Verhandlungsgeschick bei den vorgesetzten Dienststellen (was nicht Müllers Sache war) notwendig waren.

Den aus dem Lehrstuhl hervorgegangen Wissenschaftsbereich „Morphologie, Ökologie und Systematik der Tiere“ (WB Ökologie) der damaligen Sektion Biologie (beide seit 1968) übernahm Gerhard Schäller als Stellvertreter und Nachfolger von H. J. Müller, der 1977 emeritiert wurde. Die politisch motivierte, im selben Jahr von der Universitätsleitung (in völliger Verkenntnis der Bedeutung der Ökologie) angeordnete Auflösung des Bereiches konnte er durch das ihm eigene taktische Geschick abwenden, wozu umfangreiche Lehrverpflichtungen des WB (in Spezieller Zoologie, Ökologie und Parasitologie) und die Unterstützung der Sektionsleitung Biologie fördernd hinzukamen. Ungeachtet eines erzwungenen WB-Umzugs 1982 (zugunsten des 1973 eingezogenen WB Glaschemie), der den Verlust an Versuchsräumen und zwei Forschungsgewächshäusern zur Folge hatte, konnte die Arbeitsfähigkeit des Bereiches über ein schwieriges Jahrzehnt dank seines hohen persönlichem Engagements aufrechterhalten werden. Gerade in dieser Zeit bewahrte Gerhard Schäller eine gute und angenehme Arbeitsatmosphäre unter seinen Mitarbeitern und trug entscheidend und völlig uneigennützig dazu bei, dass diesen unter den komplizierten Bedingungen ermöglicht wurde, nicht nur ihren Aufgaben, sondern auch ihren Interessen in Lehre und Forschung nachzugehen.

Gerhard Schäller bearbeitete nacheinander in all den Jahren ein breites Spektrum an ökologischen Themen, so zur Parasitologie, Phytopathologie, Nahrungsökologie, Produktionsbiologie, Ökosystem- und Immissionsforschung, und an so verschiedenen Taxa wie Saugwürmern, Blattläusen, Gallbildnern, Zikaden, Heuschrecken und Webspinnen, an denen er sowohl ökophysiologisch im Labor experimentierte als auch synökologisch im Gelände arbeitete. In Jena begann er zunächst im Rahmen der Müllerschen Dormanzforschung (Einfluss von Licht und Temperatur) mit der (auch künstlichen) Nahrung einen dritten wichtigen Faktor der Insektenentwicklung zu untersuchen, was später zur Erstellung von Biomasse- und Energieumsätzen in Wildpopulationen führte. Parallel dazu wurde die ab 1970/71 vom WB im Rahmen einer Forschungs Kooperation (mit Halle, Görlitz und Eberswalde) begonnene synökologische Forschung zur Produktivität und Stabilität von naturnahen Graslandökosystemen (NSG „Leutratal“) unter seiner Leitung konsequent 1978/79 mit vergleichbarer Methodik – und dank guter Kontakte zu den Betriebsdirektionen – in immissionsbelasteten Gebieten im Umfeld des Phosphatdüngemittelwerkes Steudnitz und des Chemiefaserkombinates Schwarza fortgesetzt. Damit gelang ihm 1979 eine strategisch wichtige Einbindung der Jenaer Ökologie in die Hauptforschungsrichtung Ökologie des DDR-Ministeriums für Wissenschaft und Technik. Diese über fast drei Jahrzehnte andauernde Forschung kulminierte – bereits nach seinem Ausscheiden – im Graduiertenkolleg „Analysis of the Functioning and Regeneration of Degraded Ecosystems“ (1995–2004).

Gerhard Schaller war Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereinigungen, darunter der Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Ärzte, der Biologischen Gesellschaft der DDR (hier Mitorganisator mehrerer Tagungen für Nachwuchsökologen) und der Deutschen Zoologischen Gesellschaft und ist langjähriges Mitglied der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie.

Seine 30jährige, engagierte Lehrtätigkeit an der FSU Jena (1965-95) war von der fachlichen Breite seiner Forschungsthemen geprägt und schlug sich in Vorlesungen, Seminaren, Praktika und Exkursionen in Spezieller Zoologie, Entomologie, Parasitologie und Ökologie nieder. Folgerichtig wurde



er Mitautor der beiden ersten Ökologie-Lehrbücher der DDR, dem ‚Lehrbuch der Ökologie‘ (1984, 1986 – Hrsg. R. Schubert) und dem ‚Kompendium der Ökologie‘ (1984, 1989 – Hrsg. H. J. Müller), außerdem am weitverbreiteten Band ‚Bestimmung wirbelloser Tiere im Gelände‘ (1. Aufl. 1985 – Hrsg. H. J. Müller, 5. Aufl. 2008 – Hrsg. R. Bährmann). Noch 1989 übernahm er (zusammen mit Rudolf Bährmann) von H. J. Müller die Herausgeberschaft der renommierten ‚Zoologischen Jahrbücher für Systematik, Ökologie und Geographie der Tiere‘, die jedoch 1994/95 der dann wissenschaftlichen Wende zum Opfer fielen.

Als Hochschullehrer wurde Gerhard Schaller über all die Jahrzehnte von seinen Doktoranden, Diplomanden und Studenten außerordentlich geschätzt, wegen seines didaktischen Geschicks der Wissensvermittlung, seiner ruhigen und besonnenen Art, besonders aber als integre Vertrauensperson in schwierigen Lebenssituationen. Stand er doch nicht wenigen nach manch politisch unangepasstem Verhalten mutig und entschlossen bei und bewahrte einzelne vor einer Exmatrikulation. Auch für seine Mitarbeiter hatte er stets ein offenes Ohr, und stand ihnen hilfsbereit mit seinem Rat und Einfluss zur Seite.

Leitung und Mitarbeiter des Instituts für Ökologie wünschen dem Jubilar weiterhin Gesundheit und Wohlergehen sowie teilnehmendes Interesse am Universitätsgeschehen und an der Entwicklung der Jenaer Ökologie.

Günter Köhler, Jena